



Beilagen zum Rahmenkonzept Studien- und Berufswahl an den Zürcher Mittelschulen

Die Beilagen ergänzen das Rahmenkonzept. Die darin enthaltenen Unterlagen können von den Mittelschulen bei der Entwicklung ihrer schulspezifischen Studienwahl-Konzepte als Unterstützung hinzugezogen werden.

Inhalt

1. Erläuterungen und Ziele zum Studienwahl-Fahrplan	S. 2
2. Überfachliche Kompetenzen für die Studien- und Berufswahl	S. 11
3. Nützliche Links	S. 17
4. Praxisbeispiele	S. 18
5. Checkliste zu den Eckwerten	S. 27

1. Erläuterungen und Ziele zum Studienwahl-Fahrplan

Die folgende Tabelle zeigt Erläuterungen zum vorhergehenden Studienwahl-Fahrplan bzw. zu den einzelnen Modulen. Sie soll insbesondere als Nachschlagewerk dienen. Die Reihenfolge der Module ist nicht entsprechend der Ausbildung chronologisch, sondern nach den überfachlichen Kompetenzen und möglichst auch nach Zuständigkeiten geordnet.

Modul	Ziele	Erläuterungen
(1) Sich selber kennenlernen	<ul style="list-style-type: none"> - Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit sich selber auseinander, im Austausch mit anderen und selbstreflexiv. - Sie lernen verschiedene Methoden der Selbstreflexion kennen. - Sie lernen ihre Interessen, Fähigkeiten und Wertvorstellungen kennen. - Sie lernen Selbstkontrolle. 	<ul style="list-style-type: none"> - Die Schülerinnen und Schüler der ersten Klassen (Untergymnasium) müssen in das Thema der Selbstkompetenz und Selbstreflexion eingeführt werden, da sie sich meistens bis zu diesem Zeitpunkt mit dem Thema noch nicht auseinandergesetzt haben. <p><i>Umsetzungsvorschläge:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Einsatz von Arbeitsblättern (vgl. Berufswahl-Tagebuch oder -portfolio) - Übungen zum Thema Selbstreflexion (z.B. sich selber einen Brief schreiben mit Zielen für das Schuljahr, die eigene Rolle in der Klasse etc.) - Über Interessen, Werte, Fähigkeiten, Ziele diskutieren - Arbeitsbuch und -heft „Fokus Studienwahl“ (SDBB) - Selbstkontrolle üben (SOL-Projekte), als Vorbereitung auf Studium
(2) Selbstkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - Schülerinnen und Schüler setzen sich im Verlauf ihrer Ausbildung am Gymnasium mit sich selbst auseinander und lernen ihre Interessen, Wertvorstellungen, Berufswünsche etc. kennen. - Die Schülerinnen und Schüler erkennen, welche Arbeitsformen ihnen liegen und können daraus ihre Schlüsse ziehen für ein allfälliges Studium. - Schülerinnen und Schülern wird früh bewusst, welche Schritte zu einer überlegten und guten Studienwahl führen. - Schülerinnen und Schüler entscheiden sich bewusst, am Gymnasium zu bleiben oder 	<ul style="list-style-type: none"> - Auf die Schulhaussprechstunde der Studienberaterin aufmerksam machen - Angebot der Studienberatung biz Oerlikon: News der Studien- und Laufbahnberatung - Die Jugendlichen sind oft überfordert mit der grossen Menge der Informationen und brauchen bei deren Selektion Hilfe. Deshalb ist das Vermitteln und Üben von Such- und Recherchestrategien wichtig. <p><i>Umsetzungsvorschläge:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Infothek des biz besuchen (nach Absprache mit biz) <p>Anregen: Informationen auch durch Gespräche (Bekannte, Freunde, Familie, Lehrpersonen), nicht nur über Internet</p> <ul style="list-style-type: none"> - Viele Schülerinnen und Schüler scheitern im Studium an ihrer mangelnden



	<p>eine Berufslehre zu absolvieren.</p> <ul style="list-style-type: none">- Sie kennen den Studienwahl-fahrplan der Schule sowie die Angebote der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung.- Die Schülerinnen und Schüler kennen sinnvolle Such- und Recherchestrategien.- Sie wissen, wo sie sich im Zusammenhang mit der Studien- und Berufswahl informieren können (biz Oerlikon, Infothek, Homepage der Schule etc.).	<p>Kompetenz sich selbständig zu organisieren.</p> <p><i>Umsetzungsvorschläge:</i></p> <ul style="list-style-type: none">- Reflexion des Arbeitsverhaltens nach SOL-Einheiten oder nach Fertigstellung der Maturaarbeit- Auch in Kombination mit der Auswertung der Informationsveranstaltungen an den Hochschulen <p>Auch mit anderen Modulen kombinierbar (Reflexion zum selbständigen Arbeiten)</p>
(3) Website und Kurzinformation	<ul style="list-style-type: none">- Schülerinnen und Schüler sowie Eltern kennen den Studienwahl-Fahrplan der Schule.- Schülerinnen und Schüler sowie Eltern haben Zugang zu allgemeinen Information bezüglich Studien- und Berufswahlprozess.	<p>Auf die Website der Schule stellen:</p> <ul style="list-style-type: none">- Studienwahl-Fahrplan der Schule- Zeiten und Kontakt Schulhaussprechstunde- Informationen zum Schweizer Bildungssystem- Schulinterne Zuständigkeit für Studien- und Berufswahl- Nützliche Links bezüglich Studien- und Berufswahl- Z.B. Merkblatt über Ablauf der Berufs- und Studienwahl (Schritte)- Z.B. Merkblatt über Fragen, die man sich stellen sollte bei der Berufs- und Studienwahl- Kurzinformationen in Klassen thematisieren
(4) Workshop	<ul style="list-style-type: none">- Thema Studienwahl wird initiiert.- Die Schülerinnen und Schüler diskutieren über Ideen, Wünsche, Vorstellungen bezüglich Berufs- und Studienwahl.- Sie setzen sich mit ihrer Selbstkompetenz auseinander (Interessen, Fähigkeiten, Werte).	<ul style="list-style-type: none">- Durchführung Workshop: Klassenlehrperson oder eine andere zuständige Person- Schülerinnen und Schüler sind zu diesem Zeitpunkt unterschiedlich weit in ihrer Studienwahl: Diesen Punkt in der Gestaltung des Moduls berücksichtigen! <p><i>Umsetzungsvorschläge:</i></p> <ul style="list-style-type: none">- Fragen nach Interessen, Fähigkeiten, Werten, gewünschter Arbeitsumgebung thematisieren- Standortbestimmung vornehmen > Selbstreflexion und festhalten- Wichtig ist der Austausch und die Diskussion mit anderen (in einem vertrauten Rahmen)



		<ul style="list-style-type: none">- Aufgaben geben (z.B. einige Berufe oder Studienrichtungen vorstellen, die einen interessieren) – Schülerinnen und Schüler die Resultate einander vorstellen lassen- Vorsätze bilden lassen (Bsp. „Ich werde mich mindestens alle zwei Monate mit der Studienwahl beschäftigen.“)- News der Studienberatung thematisieren und evtl. Aufgaben dazu machen- Austausch der Schülerinnen und Schüler darüber, was sie schon über Studienwahl und verschiedene Studienbereiche wissen, Networking- Arbeit mit „Fokus Studienwahl“ (SDBB)- Arbeit mit www.berufsberatung.ch
(5) Information über Profilwahl bzw. Schwerpunktfächer	<ul style="list-style-type: none">- Die Schülerinnen und Schüler kennen die verschiedenen Profile und erhalten so Unterstützung bei der Profilwahl bzw. bei der Wahl des Schwerpunktfaches.	<ul style="list-style-type: none">- Orientierungsanlässe der Schulen- Auf die Beratungsangebote der Studien- und Laufbahnberatung des AJB aufmerksam machen
(6) Studienwahl-Anlass	<ul style="list-style-type: none">- Die Schülerinnen und Schüler setzen sich intensiv mit der Studienwahl auseinander.- Sie können über Gespräche und Berichte von Studierenden und/oder Berufsleuten ihr Wissen über Studienrichtungen vertiefen.- Sie erhalten Einblicke in verschiedene Studienrichtungen.- Sie kennen Alternativen zum Hochschulstudium.	<ul style="list-style-type: none">- Grundsätzlich wird den Schulen empfohlen, eine Liste der Ehemaligen zu führen und den Kontakt zu pflegen. Es hat sich gezeigt, dass der Austausch mit Ehemaligen für die Schülerinnen und Schüler eines der interessantesten Module darstellt (Identifikation, Realitätsnähe) <p><i>Umsetzungsvorschläge:</i></p> <ul style="list-style-type: none">- Zeitpunkt: 3-4 Monate vor der Wahl des Ergänzungsfachs- Ehemalige berichten von ihrem Studium oder Werdegang- Präsentation von Hochschulen an der Mittelschule- Podiumsdiskussion- Studienwahlparcours zu Interessen und Persönlichkeit- Gymnasiale Maturität – was nun? SDBB- ETH unterwegs (ETH an einer Schule mit Alumni der Schule)- Auch neue, unbekanntere Studienrichtungen aufzeigen- Alternativen zu einem Studium aufzeigen



		<ul style="list-style-type: none">- Aufzeigen, dass ein Studienfach zu ganz unterschiedlichen Berufen führen kann.- Reflexionsteile, Austausch- Vgl. Praxisbeispiele
(7) Elterninformation Studienwahl	<ul style="list-style-type: none">- Die Eltern von Maturandinnen und Maturanden erhalten einen Überblick über den Studienwahlprozess und kennen die Angebote der Studien- und Laufbahnberatung biz Oerlikon und der Schule.- Schülerinnen und Schüler werden daran erinnert, sich mit der Ausbildungswahl auseinanderzusetzen.	<ul style="list-style-type: none">- Elternabend, Elterngespräch, Elternbrief- Studienwahl-Fahrplan der Schule vorstellen- Auf Workshop „Matura – wie weiter?“ und die Website der Studien- und Laufbahnberatung des AJB hinweisen- Thema Zwischenjahr ansprechen- Informationen auch bei Schülerinnen und Schülern thematisieren
(8) Austausch zwischen Schule und zuständige/r Studienberater/in	<ul style="list-style-type: none">- Die Schule und die/der zuständige Studienberater/in pflegen einen regelmässigen Austausch und kennen gegenseitig die aktuellen Themen und Angebote.	<ul style="list-style-type: none">- Voraussetzung für ein gutes Studien- und Berufswahl-Konzept ist u.a. eine enge Zusammenarbeit zwischen der Schule und der Studienberatung des AJB. Wichtig ist auch, dass sich die Lehrpersonen der Angebote der Studienberatung bewusst sind (Sprechstunde etc.). <p><i>Umsetzungsvorschläge:</i></p> <ul style="list-style-type: none">- Sporadische Teilnahme am Konvent (z.B. alle zwei Jahre)- Teilnahme der Studienberatung an Treffen der Kontaktlehrpersonen- Regelmässige Treffen der Studienberater/in mit zuständigen Schulleitungsmitgliedern und an Studienwahl beteiligten Lehrpersonen
(9) Infobrief	<ul style="list-style-type: none">- Die Schülerinnen und Schüler des Untergymnasiums und deren Eltern werden über das Thema der Berufs- und Laufbahnwahl informiert.- Die Schülerinnen und Schüler des Untergymnasiums und deren Eltern kennen das Berufs- und Studienwahlangebot und den Studienwahl-Fahrplan der Schule.- Sie kennen ihre Ansprechpersonen für Fragen bezüglich Berufs- und Studienwahl.	<ul style="list-style-type: none">- Miteinbezug der Eltern ist gerade im Alter der Schülerinnen und Schüler der ersten Klassen wichtig <p><i>Brief:</i></p> <ul style="list-style-type: none">- Informationen über Berufs- und Studienwahlangebot an der Schule und am biz Oerlikon- geht an Eltern und Schülerinnen/Schüler- nicht nur abgeben, sondern auch thematisieren (z.B. an Elternabend oder in Klassenstunde)- auf Angebote: „UG – Wie weiter“ des biz Oerlikon und „Gymi oder Lehre“ der Berufsbildungsforen aufmerksam machen



<p>(10) Infobrief Kurz- gymnasium</p>	<ul style="list-style-type: none">- Die Schülerinnen und Schüler des Kurzzeitgymnasiums und deren Eltern werden über das Thema der Studienwahl informiert.- Sie kennen das Berufs- und Studienwahlangebot und den Studienwahl-Fahrplan der Schule.- Sie kennen ihre Ansprechpersonen für Fragen bezüglich Berufs- und Studienwahl.	<ul style="list-style-type: none">- Miteinbezug der Eltern von Schülerinnen und Schülern des Kurzgymnasiums <i>Brief:</i>- Informationen über Studien- und Berufswahlangebot an der Schule und am biz Oerlikon- geht an Eltern und Schülerinnen/Schüler- nicht nur abgeben, sondern auch thematisieren (z.B. an Elternabend oder in Klassenstunde)- Nicht nur für Lernende des Kurzgymnasiums, sondern als Erinnerung für alle Schülerinnen und Schüler
<p>(11) News</p>	<ul style="list-style-type: none">- Schülerinnen und Schüler werden mit digitalen Informationen regelmässig an die Studien- und Berufswahl erinnert.- Schülerinnen und Schüler erhalten Informationen über allgemeine und aktuelle Themen der Studien- und Berufswahl.	<ul style="list-style-type: none">- Konzept in Arbeit: News der Studienberatung des AJB über digitale Plattformen- Kickoff-Mail Anfang 4. Jahr, wenn die News starten- Ev. Schülerinnen und Schülern regelmässig NZZ Campus-Heft oder Perspektivenhefte verteilen
<p>(12) Angebot: Info- veranstaltung für Eltern</p>	<ul style="list-style-type: none">- Die Eltern der Untergymnasiasten werden früh für das Thema Berufs- und Studienwahl sensibilisiert.- Sie kennen Alternativen zum Gymnasium und die Durchlässigkeit des Schweizer Bildungssystems.- Sie kennen den Berufs- und Studienwahlprozess.- Sie können Unsicherheiten abbauen und erste Fragen stellen.	<ul style="list-style-type: none">- Findet an einem Abend zentral im biz statt.- Vom biz Oerlikon werden auch Elternseminare angeboten, welche das Thema der Berufs- und Studienwahl noch stärker vertiefen: vgl. www.bizoerlikon.zh.ch - Elternseminar- Durchführung durch Berufsberatende sowie Studien- und Laufbahnberatende- Genauer Zeitpunkt noch offen
<p>(13) Klassenorien- tierungen am biz Oerlikon</p>	<ul style="list-style-type: none">- Die Klassen kennen das Angebot der Studienberatung, die/den für die Schule zuständigen Studien- und Laufbahnberater/in, das biz, das Informations- und Beratungsangebot.- Die Klassen kennen ausgewählte Informationsmedien (vor allem www.berufsberatung.ch).- Die Klassen kennen das Bildungssystem der Schweiz und seine Durchlässigkeit.	<ul style="list-style-type: none">- Die Klassenlehrpersonen begleiten die Klassenorientierung ans biz Oerlikon.- Der Anlass ist obligatorisch für alle Schülerinnen und Schüler.- Durchführung durch Studien- und Laufbahnberatende- www.bizoerlikon.zh.ch <i>Umsetzungsvorschlag:</i>- Den Klassen wird die Checkliste zum Studienwahlprozess und das aktuelle Studienwahl-Begleitmedium (Fokus Studienwahl) verteilt und thematisiert.



	<ul style="list-style-type: none">- Die Klassen kennen die möglichen Ausbildungswege nach der Matur (Universität/ETH, FH, weitere Möglichkeiten).- Die Klassen haben Gelegenheit erste Fragen zu stellen und sich für ein Beratungsgespräch anzumelden.	
(14) Angebot „UG- Wie Weiter?“	<ul style="list-style-type: none">- Die Schülerinnen und Schüler kennen die Inhalte und Anforderungen des Gymnasiums auf MAR-Stufe.- Sie kennen alternative Ausbildungen und Werdegänge.- Sie kennen das Beratungsangebot der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung sowie die Infothek.- Sie reflektieren ihre Ziele, Interessen und Fähigkeiten.- Sie erhalten Entscheidungshilfe bezüglich der Frage „Gymnasium – ja oder nein?“.	<ul style="list-style-type: none">- Informationsanlass am biz Oerlikon- Für die Schülerinnen und Schüler der 2. und 3. Klassen und deren Eltern- Aufzeigen alternativer Karrierelaufbahnen- Durchführung durch Berufsberatende sowie Studienberatende- Zeitpunkt: Herbst, Semester 2.1 (vor der Profilwahl)
(15) Angebot „Ma- tura – Wie Wei- ter?“	<ul style="list-style-type: none">- Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern kennen das Bildungssystem, das Bologna-Modell und die Möglichkeiten nach der Matura.- Sie kennen Alternativen zu einem Hochschulstudium und berufliche Möglichkeiten nach den Studiengängen.- Sie kennen die Infothek des biz Oerlikon.- Sie kennen den Studienalltag und Studieninhalte, sowie die Anforderungen und Vorkenntnisse für ein Studium.	<ul style="list-style-type: none">- www.bizoerlikon.zh.ch - Seminare und Veranstaltungen- Durchführung durch Studien- und Laufbahnberatende am biz Oerlikon, teilweise unter Einbezug von Studierenden- Im Angebot „Matura – Wie weiter?“ ist auch ein Bewerbungsworkshop enthalten. Die Schulen leiten den digitalen Flyer an die Schülerinnen und Schüler weiter.
(16) Möglichkeit für Info-Veranstal- tungen und Be- rufsbesichti- gungen	<ul style="list-style-type: none">- Schülerinnen und Schüler erhalten wertvolle Informationen durch eigene Erfahrungen und aus erster Hand.- Sie können die Vorstellung ihrer Ausbildung konkretisieren.	<ul style="list-style-type: none">- Schülerinnen und Schüler, die eine Lehre nach dem Untergymnasium in Betracht ziehen oder sich durch Berufsbesichtigungen informieren wollen, haben die Möglichkeit Urlaub zu beantragen für Schnuppertage oder Berufsbesichtigungen.- Die Klassenlehrperson weist wiederholt auf diese Möglichkeit hin, insbesondere auf www.zh.berufsvorbereitung.ch



		<ul style="list-style-type: none">- Ergänzung durch den Besuch von Messen (Berufsmesse ZH, Studienmessen Universität ZH/ETH, Zebi, Aargauer Studienmesse...)
(17) Möglichkeit zu schnuppern	<ul style="list-style-type: none">- Schülerinnen und Schüler erhalten wertvolle Informationen durch eigene Erfahrungen und aus erster Hand.- Sie können die Vorstellung ihrer Ausbildung konkretisieren.	<ul style="list-style-type: none">- Kontakt zum regionalen biz empfehlen: für Tipps betreffend Suche einer Schnupperlehre- je nach Zeitraum Möglichkeit zum Bezug der Lehrfirmen-Listen, welche den Schülerinnen und Schülern der 2. Sekundarstufe von Januar bis Juli abgegeben werden darf
(18) Schnupperbesuche von (Fach-)Hochschulen/Berufen	<ul style="list-style-type: none">- Schülerinnen und Schüler erhalten wertvolle Informationen durch eigene Erfahrungen und aus erster Hand.- Sie können die Vorstellung ihrer Ausbildung konkretisieren.	<p><i>Umsetzungsvorschläge:</i></p> <ul style="list-style-type: none">- Berufsinformmarkt in Zusammenarbeit mit Firmen und Berufsverbänden (vgl. Praxisbeispiele)- Die an der Schule für Studien- und Berufswahl Zuständigen können helfen, Gruppen von Schülerinnen und Schülern zu bilden, die gemeinsam eine Hochschule oder Fachhochschule besuchen können (z.B. HSG, Universität Fribourg etc.)- Entsprechende Urlaubsgesuche werden in der Regel von der Schulleitung genehmigt.- Die Klassenlehrpersonen müssen dafür werben, dass die Schülerinnen und Schüler die Angebote der Hochschulen und Fachhochschulen nutzen
(19) Angebot „Gymi oder Lehre“	<ul style="list-style-type: none">- Die Eltern, Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler des Untergymnasiums kennen das Schweizer Bildungssystem und die Chancen des dualen Prinzips.- Sie kennen Beispiele aus der Praxis und erhalten durch authentische Berichte von Berufsleuten Einblick in die Berufswelt.	<ul style="list-style-type: none">- Informationsanlass der Bildungsforen Kanton Zürich: mehrere Male pro finden Jahr Infoveranstaltung für Eltern von und mit Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I und Schulleitungsmitgliedern von Berufsfach- und Mittelschulen- www.mba.zh.ch (Berufsbildungsforen)- Information über Anlass muss auch an Eltern der Unterstufenschülerinnen und -schüler gelangen
(20) Informationsveranstaltungen der Hochschulen	<ul style="list-style-type: none">- Die Schülerinnen und Schüler erhalten Einblick in vorgestellte Studiengänge.- Die Schülerinnen und Schüler kennen die Voraussetzungen für ein Studium.- Sie können Hochschulluft schnuppern.	<ul style="list-style-type: none">- Studieninformationsanlass an Universität und ETH Zürich obligatorisch für alle Schülerinnen und Schüler- Urlaube in der Regel genehmigen auch für Fachhochschulen (z.B. ZHdK, HSR...) oder andere Universitäten (z.B. HSG)



		<ul style="list-style-type: none">- Schnuppervorlesungen von UZH und ETH- Die Schulen bereiten die Infotage vor und nach, z.B. verbindliche Aufträge, Fragekataloge, Auswertung, Diskussion- Die Schülerinnen und Schüler schreiben sich vorgängig für spezifische Referate ein <p><i>Die an der Schule für Studien- und Berufswahl Zuständigen können von den Hochschulen verlangen:</i></p> <ul style="list-style-type: none">- Schriftliche Unterlagen, die die verschiedenen Studienrichtungen vorstellen (keine Werbung sondern z.B. typische Forschungsthemen, spezifische Arbeitsformen, häufige Stolpersteine, nötige Eigenschaften etc.)- Kurzfilme mit Studierenden, die ihr Fach vorstellen
(21) Matura oder Lehre (mit Berufsmaturität)?	<ul style="list-style-type: none">- Die Schülerinnen und Schüler entscheiden sich bewusst und überzeugt für die Weiterführung des Gymnasiums oder für den Abbruch und Wechsel in eine Lehre mit Berufsmaturität (BM).- Die Schülerinnen und Schüler kennen die Möglichkeiten einer BM.	<ul style="list-style-type: none">- In diesem Alter und bei dieser wichtigen Entscheidung sind die Schülerinnen und Schüler auf die Unterstützung von verschiedenen Seiten angewiesen (Eltern, Berufsberaterin/-berater, Lehrpersonen...).- Diese Entscheidung bildet die Basis für eine erfolgreiche und zufriedene Ausbildungszeit und sollte deshalb auch im Schulumfeld intensiv thematisiert werden.
(22) Profilwahl, Wahl Schwerpunktfach	<ul style="list-style-type: none">- Die Schülerinnen und Schüler entscheiden sich bewusst und überzeugt für ein Profil bzw. für das Schwerpunktfach.	<ul style="list-style-type: none">- Im Vorfeld zu dieser Entscheidung finden Informationsveranstaltungen zu den verschiedenen Wahlmöglichkeiten statt. Dabei erfahren die Schülerinnen und Schüler, für welche Studiengänge die Fächer hilfreich sein könnten und welche Inhalte damit verbunden sind.
(23) Wahl Ergänzungsfach und evtl. Wahlfach	<ul style="list-style-type: none">- Die Schülerinnen und Schüler entscheiden sich bewusst und überzeugt für das Ergänzungsfach und evtl. für ein Wahlfach.	<ul style="list-style-type: none">- Im Vorfeld zu dieser Entscheidung finden Informationsveranstaltungen zu den verschiedenen Wahlmöglichkeiten statt. Dabei erfahren die Schülerinnen und Schüler, für welche Studiengänge die Fächer hilfreich sein könnten und welche Inhalte damit verbunden sind.
(24) Evtl. Lehrstellensuche	<ul style="list-style-type: none">- Bei der Entscheidung für einen Abbruch des Untergymnasiums bzw. für eine Lehre (mit BM), beschäftigt sich die	<ul style="list-style-type: none">- In dieser wichtigen Phase der Berufswahl ist die Schülerin/der Schüler auf die Unterstützung der Schule angewiesen.



	Schülerin/der Schüler nun intensiv mit der Lehrstellensuche.	- Die Schule ermöglicht der Schülerin/dem Schüler, dass sie sich ernsthaft und vertieft der Lehrstellensuche widmen kann (z.B. Urlaub gewähren bei Vorstellungsgesprächen)
(25) Organisation von Ausbildung	<ul style="list-style-type: none">- Die Schülerin/der Schüler kennt das weitere Vorgehen und die Inhalte der Ausbildung.- Sie/er nimmt Kontakt auf mit der Ausbildungsstätte.- Sie/er organisiert den Alltag als Auszubildende/Student/-in.	<ul style="list-style-type: none">- Rechtzeitig anmelden- Sich auf Aufnahmeverfahren vorbereiten- Fehlende Kompetenzen aufarbeiten- Finanzierung klären- Wohnen organisieren- Coaching- und Mentoring-Programme (z.B. ETH)
(26) Organisation von Zwischenjahr	<ul style="list-style-type: none">- Die Schülerinnen und Schüler entscheiden, ob sie ein Zwischenjahr absolvieren wollen.- Sie kennen ihre Ziele und Inhalte für das Zwischenjahr.- Sie bereiten sich sorgfältig auf das Zwischenjahr vor.- Sie bleiben auch während des Zwischenjahrs an der Studienwahl dran und setzen sich diesbezüglich Ziele.	<ul style="list-style-type: none">- vgl. dazu SDBB „Lösungen für ein Zwischenjahr“- Die Schülerinnen und Schüler müssen darauf aufmerksam gemacht werden, dass die Gefahr besteht, während dem Zwischenjahr die Studienwahl aus dem Blick zu verlieren. Deshalb sollten sie diese bewusst in die Planung miteinbeziehen.- Information und Beratung auf öffentlichen Berufs-, Studien- und Laufbahnberatungszentren
(27) Angebot: Schulhaus-Sprechstunde	<ul style="list-style-type: none">- Die Schülerinnen und Schüler haben regelmässig die Gelegenheit, ohne grossen Aufwand erste Informationen zur Studien- und Berufswahl von einer Fachperson zu erhalten und/oder Fragen zu stellen.- Die Schülerinnen und Schülern haben in der Sprechstunde die Möglichkeit sich für eine ausführliche Beratung am biz Oerlikon anzumelden.- Lehrpersonen und Mitglieder der Schulleitung können in der Sprechstunde Kontakt mit der Beraterin/dem Berater der Studienberatung aufnehmen.	<ul style="list-style-type: none">- Findet vorzugsweise über Mittag oder in der lektionenfreien Zeit statt. Die Schülerinnen und Schüler sollen das Angebot auch während der Schulzeit nutzen können (Ausnahme: Prüfungen, Referate etc.). Die Schulleitung genehmigt in der Regel entsprechende Urlaubsgesuche- Klassenlehrpersonen thematisieren die Schulhaussprechstunde regelmässig und werben dafür- Geeignetes Zimmer zur Verfügung stellen (klar beschriftet, angepasste Infrastruktur)- Angebot auch für Schülerinnen und Schüler der Unterstufe ermöglichen (Triage durch Studien- und Laufbahnberaterin oder -berater vor Ort)
(28) Angebot: Einzelberatung am biz	<ul style="list-style-type: none">- Schülerinnen und Schüler klären ihre Fragen zur Berufs- und Studienwahl mit Unterstützung einer Fachperson. Ziel ist die Erarbeitung einer	<ul style="list-style-type: none">- Schülerin/Schüler vereinbart Termin für Einzelberatung direkt mit biz Oerlikon- Die Schulen müssen den Schülerinnen und Schülern auch Gespräche während dem Unterricht erlauben



	<p>passenden und nachhaltigen Studien- bzw. Berufswahl.</p> <ul style="list-style-type: none">- Schülerinnen und Schüler können das Angebot auch für eine erste Beratung bei Schul- oder Lernschwierigkeiten nutzen.- Mit Einverständnis der Schülerin/des Schülers können auch Eltern oder Lehrpersonen in die Beratung mit einbezogen werden.- Die Eigeninitiative der Schülerin / des Schülers soll ausgelöst werden.	<ul style="list-style-type: none">- Ein erster Beratungstermin findet in der Regel an der Schule statt (Sprechstunden)
--	--	--

2. Überfachliche Kompetenzen für die Studien- und Berufswahl

Prozesscharakter der Laufbahnwahl

Der Berufs- und Studienentscheid ist keine Sache, die über Nacht passiert. Vielmehr ist er ein Prozess, der initiiert werden will, auf den man sich einlassen muss, der Zeit braucht. Jugendliche, die sich der Frage nach der Ausbildungswahl stellen müssen, sind auf Unterstützung angewiesen, aber auch darauf, dass sie die passenden Fähigkeiten mitbringen, um diesen anspruchsvollen Prozess zu meistern.

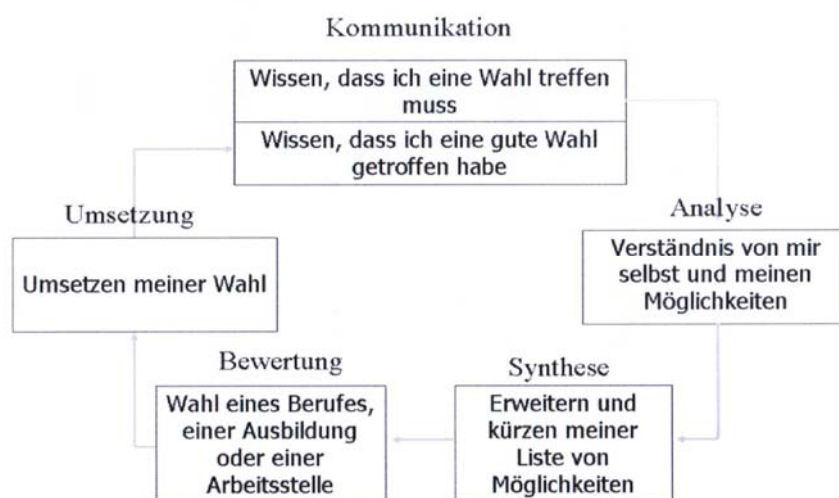
In den Sekundarschulen ist die professionelle Begleitung in Form vom Berufswahlunterricht institutionalisiert. Aber auch die Schülerinnen und Schüler der Gymnasien brauchen Unterstützung in der Studien- und Berufswahl. Auch hier sollte der Ausbildungsprozess früh initiiert werden, gerade weil er sich über einen längeren Zeitraum erstreckt.

Vier überfachliche Kompetenzen für die Laufbahnwahl

Es besteht ein weitgehender Konsens über die Kompetenzen, welche für eine erfolgreiche Ausbildungswahl wichtig sind. Es sind die vier Kompetenzen „Wissen über die eigene Person“, „Kenntnisse von Ausbildungslandschaft und Berufswelt“, „Entscheidungskompetenz“ und „Realisierungsplanung“. Diese Kompetenzen können auch als Schritte hin zu einer erfolgreichen Ausbildungsentscheidung verstanden werden. Im Folgenden werden die Kompetenzen beschrieben und anhand von Beispielen konkretisiert. An dieser Stelle soll betont sein, dass es in diesem Text nur um diejenigen überfachlichen Kompetenzen geht, die im Zusammenhang mit der Studien- und Berufswahl stehen. Alle anderen überfachlichen Kompetenzen, wie z.B. Lernkompetenz werden hier nicht thematisiert.

Die folgenden Überlegungen spiegeln sich in Modellen zur Problemlösungs- und Entscheidungsfindung in der Fachliteratur. Im Modell nach Peterson et al. (1991) wird dargestellt dass der Prozess mit der Bewusstwerdung gestartet wird, dass überhaupt eine Entscheidung getroffen werden muss. Die Schülerinnen und Schüler sollen also genug früh mit der

Frage der Ausbildungswahl konfrontiert werden. Anschliessend bzw. zeitgleich muss sich die betroffene Person mit sich selber auseinandersetzen und mit den Optionen, die ihr offenstehen. Die dritte Phase ist gekennzeichnet von Recherche, Auswahl und dem Eingrenzen der Möglichkeiten. Die Optionen müssen also priorisiert, selektioniert und Alternativen überlegt werden, bevor die Entscheidung getroffen wird. Ein wesentlicher Punkt, der weiter unten beschrieben wird, ist die Umsetzung der Entscheidung. Zu guter Letzt wird überprüft, ob die Entscheidung richtig war, der ganze Prozess wird also reflektiert und evaluiert. Der letzte Punkt ist vor allem für künftige Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung.



Modell Problemlösungs- und Entscheidungsfindungsprozess nach dem CASVE-Zyklus (in Anlehnung an Peterson et al. 1991)

Kompetenzen erwerben

Das Erlernen der vier genannten Kompetenzen ist in jedem Fall prozesshaft zu verstehen und zieht sich über einen längeren Zeitraum hin. Umso wichtiger ist es, dass sie während der gesamten Ausbildung immer wieder thematisiert und geübt werden. Nur so können die Schülerinnen und Schüler sie nachhaltig verankern.

Ein empfehlenswertes Instrument für die Studienwahl ist das Arbeitsbuch und -heft vom Schweizerischen Dienstleistungszentrum Berufsbildung/Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung (SDBB) „Fokus Studienwahl“. Zu allen vier Kompetenzen zeigt es die relevanten Schritte auf und regt mit vielfältigen Fragen und Arbeitsblättern zum Nachdenken an. Die Unterlagen eignen sich sehr gut als Basis für einen Workshop zum Thema Studienwahl und für weitere Unterrichtseinheiten bezüglich Studien- und Berufswahl.

Kompetenz 1: Wissen über die eigene Person

Die erste Kompetenz, die auch zeitlich als erste erworben werden muss, basiert auf der Persönlichkeitsentwicklung. Die Jugendlichen setzen sich mit grundlegenden Themen ihrer selbst auseinander. Fragen wie „Was interessiert mich, was sind meine Fähigkeiten und Werte?“ können den Berufs- und Studienwahlprozess auslösen. Meistens sind sich Ju-



gendliche (vor allem im Untergymnasium) nicht gewohnt sich mit solchen Fragen auseinanderzusetzen. Die Schule hat (ebenso wie die Eltern) die Aufgabe, sie bereits bei diesem ersten Schritt zu begleiten.

Es liegt auf der Hand, dass die Entwicklung der Selbstkompetenz ein Prozess ist, der sich über einen längeren Zeitraum erstreckt. Die Schülerinnen und Schüler sollten mit der Thematik deshalb immer wieder konfrontiert werden, am besten in Form von unterschiedlichen Aktivitäten. Sehr förderlich und einprägsam sind Diskussionen und der Austausch mit Gleichaltrigen und Lehrpersonen. Die eigenen Gedanken, Vorstellungen und Überlegungen zu verbalisieren, fördert die Ausdrucksfähigkeit und die Selbstkompetenz zugleich.

Das *Interesse* an einer Sache spielt für die Ausbildungswahl eine besonders wichtige Rolle. Um zu eruieren, wo genau die persönlichen Interessen liegen und welche davon für eine Ausbildungswahl relevant sind, können Methoden wie Selbstreflexion, das Gespräch mit Bekannten und Freunden oder Tests angewendet werden. Ein sinnvolles und selbsterklärendes Arbeitsinstrument, mittels dessen die Interessen reflektiert werden können, ist der Test „Explorix“. Er ist auf der Theorie von Holland aufgebaut und kann über den SDBB bestellt werden. Durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen Fragestellungen kann dabei erörtert werden, welchem Interessentyp die/der Jugendliche angehört. Hilfreich dabei ist auch der Berufskatalog, der dem Test beiliegt und je nach Interessentyp mögliche Berufe aufzeigt.

In der Schule können auch einfache Spiele (z.B. anhand von Bildern oder den Fotos des Fotointeressenstests, www.sdbb.ch) helfen die Selbstreflexion ins Rollen zu bringen. Dafür eignen sich besonders die Klassenstunden, Spezialtage oder -wochen und Lager.

Neben den Interessen müssen auch die entsprechenden *Fähigkeiten* vorhanden sein, damit eine Ausbildung erfolgreich ist. In diesem Zusammenhang spielen Selbst- und Fremdwahrnehmung eine zentrale Rolle. Diese stimmen nicht immer überein. Um Über- und Unterforderung vorzubeugen, gilt es, die Fähigkeiten sorgfältig abzuklären. Der Schule kommt in diesem Bereich die Aufgabe zu, den Schülerinnen und Schülern aufzuzeigen, wie sie mit Hilfe von welchen Materialien oder Tests herausfinden können, welche Fähigkeiten sie mitbringen. Gespräche mit Fachlehrpersonen, der Klassenlehrperson einer Berufs- und Studienberaterin, Eltern und Freunden über die Ergebnisse können Klarheit schaffen. Eine wichtige Überlegung ist aber auch, dass Stärken und Fähigkeiten entwickelt werden können. Wenn man sich für eine Ausbildung entscheidet, sollte man sich daher auch die Fragen stellen „Traue ich mir die Ausbildung zu?“, „Erfordert es die gewählte Ausbildung, dass ich gewisse Fähigkeiten noch verstärke?“.

Bei der Ausbildungswahl sollten auch die eigenen *Werte* hinterfragt werden. Diese können eine zentrale Rolle spielen. Mit Fragen wie „Ist mir Teamarbeit wichtig?“ oder „Wie wichtig sind mir Karrieremöglichkeiten und Prestige?“ kann man eruieren, wo die persönlichen Wertvorstellungen liegen. In diesem Bereich ist es besonders wichtig, die Schülerinnen und Schüler zu unterstützen, zumal sie sich – vor allem in den unteren Klassen – noch nicht bewusst sind, wo ihre eigenen Wertvorstellungen liegen. Oftmals sind diese auch von Peer-groups geprägt. Aufschlussreich kann hier auch das Gespräch mit den Eltern sein, weil die Wertvorstellungen häufig vom Elternhaus übernommen (oder abgelehnt) werden.

Grundsätzlich sollten die Eltern in allen Bereichen, die hier angesprochen wurden (Interessen, Fähigkeiten, Werte) miteinbezogen werden, vor allem, wenn die Auseinandersetzung mit der Thematik bereits im Untergymnasium beginnt. Dies kann an Elternabenden, an



speziell angesetzten Veranstaltungen, in Merkblättern, durch Informationen auf der Schulwebsite sowie mit regelmässigen Infobriefen über die Beratungsangebote des für die Region zuständigen biz geschehen.

Eng zusammen mit dieser ersten Kompetenz hängt die Fähigkeit der *Selbstreflexion*. Es ist daher wesentlich, dass diese Fähigkeit in verschiedenen Bereichen der Ausbildung (also auch in verschiedenen Fächern) kontinuierlich gefördert wird. Grundsätzlich ist die Arbeit und Auseinandersetzung an und mit der Selbstkompetenz ein fortlaufender Prozess, der im Untergymnasium (oder davor) beginnt und sich weit über die Jahre an der Mittelschule zieht. Die Verantwortung der Entwicklung von Selbstkompetenz liegt hauptsächlich bei der Schülerin/dem Schüler selbst. Allerdings ist sie/er darauf angewiesen, immer wieder Inputs zu bekommen und kompetent begleitet zu werden, von Eltern, Lehr- und Beratungspersonen. Hilfreich erweisen sich insbesondere Berufswahltagebücher, in denen Erkenntnisse über die eigenen Interessen, Fähigkeiten und Werte sowie allfällige Fragen, die dazu auftauchen, laufend schriftlich festgehalten werden. Es können dazu das Arbeitsheft „Fokus Studienwahl“ oder ein eigenes Journal verwendet werden.

Kompetenz 2: Kenntnisse von Ausbildungslandschaft und Berufswelt

Nie war es leichter an Informationen zu kommen und nie stand eine grössere Menge an Informationen zur Verfügung als heute. Das Schwierige ist also nicht, an Informationsmaterial heranzukommen, sondern die relevanten und brauchbaren zu finden. Jugendliche und Studenten suchen diesbezüglich oft Hilfe bei Beratungspersonen. Der Umgang mit dem riesigen Angebot, also ordnen, auswählen, priorisieren muss geübt werden. Die Schulen haben die Aufgabe diese Kompetenz zu fördern, z.B. indem sie verschiedene Suchstrategien vermitteln. Dies sollte in eigens dafür vorgesehenen Lektionen (zum Beispiel in der Klassenlehrerstunde, im Zusammenhang mit dem selbstorganisierten Lernen (SOL), in Sonderwochen etc.) gemäss dem schulspezifischen Berufswahlfahrplan geschehen.

Die Internetplattform www.berufsberatung.ch bietet umfassende und sehr vielfältige Informationen rund um Berufs- und Studienwahl. Auch die Infothek mit den Printmedien lernen alle Schülerinnen und Schüler während der Klasseninformation im biz Oerlikon kennen. Daneben gibt es vielfältige Angebote an Informationsveranstaltungen und Workshops. Aber auch die Schule bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich zur Berufs- und Studienwahl zu informieren, z.B. auf ihrer Website, wo sie grundlegende Informationen sowie weiterführende Links zur Verfügung stellt.

Oft vergessen die suchenden Schülerinnen und Schüler und ihre Eltern, dass Informationen nicht nur durch die Lektüre verschiedener Medien gewonnen werden, sondern auch durch Beobachtung, Gespräche, Kontakte und Erlebnisse. Sie müssen darauf aufmerksam gemacht werden, verschiedene (kognitive, aber auch sinnliche) Informationsquellen zu nutzen. Ein Beispiel dafür sind die Veranstaltungen mit ehemaligen Schülerinnen und Schülern an der eigenen Schule. Im direkten Kontakt und durch Berichte von Erlebtem werden die Studienbereiche und Ausbildungswege fassbarer. Weitere Beispiele sind die Informationsveranstaltungen bzw. Besuchstage der Hochschulen. Empfehlenswert und aufschlussreich ist auch, in eine „reale“ Vorlesung zu sitzen, z.B. indem man sich einer/einem ehemaligen Lernenden anschliesst. Daneben können regional organisierte Infomärkte besucht werden über Berufe, die kein Hochschulstudium voraussetzen (siehe Beispiel Winterthurer Berufsinformmarkt). Dort können Schülerinnen und Schüler Berufstätige persönlich kennen lernen und auch Schnupperbesuche von interessanten Berufen organisieren.

Ziel dieses Schrittes muss sein, dass den Lernenden verschiedene Informationsplattformen zur Verfügung stehen und sie diese kompetent nutzen können. Des Weiteren geht es darum, dass sie gute Kenntnisse von Ausbildungslandschaft und Berufswelt, aber auch von Unterstützungsangeboten haben. Dazu gehört auch, dass sie sich der Alternativen zu Universität und ETH bewusst sind und die Durchlässigkeit des Schweizer Bildungssystems kennen. Dieses eröffnet den Auszubildenden verschiedene Wege, um an ihr Ausbildungsziel zu gelangen. Da Schülerinnen und Schüler oft nur den selbst gewählten Bildungsweg kennen, liegt die Aufgabe bei den Schulen, ihnen das gesamte Bildungssystem mit allen Durchlässigkeiten aufzuzeigen. Dazu gibt es geeignete Materialien, die vor allem das biz Oerlikon zur Verfügung stellt.

Kompetenz 3: Entscheidungskompetenz

Sich zu entscheiden ist eine komplexe Angelegenheit. Es geht darum Informationen und Erlebnisse zu sortieren, gewichten, priorisieren, verwerfen, wieder aufzunehmen. Oft weiss man nicht, ob man auf den Kopf oder Bauch hören soll. Bevor eine Entscheidung bezüglich Berufs- oder Studienwahl getroffen werden kann, muss sich der/die Jugendliche deshalb mit den ersten beiden Kompetenzen auseinandersetzen. Je besser sie/er sich kennt und informiert hat, desto einfacher geht die Entscheidung von der Hand. Viele Schülerinnen und Schüler wissen im Maturajahr bereits, welche Ausbildung sie wählen wollen. Aber nicht allen fällt die Entscheidung leicht. Die Gründe dafür können sehr unterschiedlich sein, zum Beispiel eine grosse Vielfalt der Interessen, Konflikte zwischen eigenem Interesse und Jobaussicht oder Unentschlossenheit. In diesen Fällen ist es wichtig, dass die Schülerin/der Schüler unterstützt und auf dem Entscheidungsprozess begleitet wird.



Pyramide der laufbahnbezogenen Informationsverarbeitung (in Anlehnung an Peterson et al. 1991)

Bei Entscheidungsschwierigkeiten lohnt sich auch ein Beratungsgespräch. Die Berufs- und Studienberaterinnen und -berater kennen verschiedene Methoden, wie Entscheidungen getroffen werden können. Es ist sinnvoll, wenn alle Lernenden solche Methoden exemplarisch üben, damit sie herausfinden, welche Technik für sie selbst am besten passt. Die Unterlagen „Fokus Studienwahl“ (www.sdbb.ch) zeigen einige dieser Methoden auf anschauliche Weise auf und können in den Unterrichtsgefässen zur Berufs- und Studienwahl an der Schule geübt werden. Aber auch die Hochschulen sollen in die Pflicht genommen werden und Unterlagen zur Verfügung stellen, wie die Entscheidung für ein bestimmtes Studienfach anzugehen ist



(z.B. mit einem Fragenkatalog über Lernstil, Arbeitstechniken, soziales Umfeld etc.). Mit Assessment Tests machen einige Hochschulen zurzeit erste Erfahrungen, während der Studien-Interessen-Check SIC! für Studienfächer im allgemeinen Hilfe bieten kann.

Bei diesem Punkt muss man bedenken, dass Entscheidungen reifen müssen. Sie passieren nicht von heute auf morgen, sondern müssen von der betroffenen Person aktiv angegangen werden und beschäftigen diese oft über eine lange Zeit. Das Initiieren eines Entscheidungsprozesses bezüglich der Studien- oder Berufswahl fällt Jugendlichen häufig schwer, weshalb es hilfreich ist, wenn das Thema in der Schule (z.B. während einer Klassenstunde) aufgegriffen wird und der Schüler so im Idealfall einen „Initiierungs-Schubs“ erhält. In der Folge wird das Thema regelmässig durch die Klassenlehrperson oder die an der Schule dafür zuständige Person aufgegriffen. Die Lernenden werden somit immer wieder darauf aufmerksam gemacht, dass es mittelfristig eine Entscheidung zu treffen gilt und dass sie gewisse Dinge diesbezüglich frühzeitig organisieren müssen.

Kompetenz 4: Realisierungskompetenz

Mit der Entscheidung alleine ist es natürlich noch nicht getan. Ein weiterer wichtiger Schritt, ist, dass die Schülerin/der Schüler auch erste konkrete Handlungen Richtung Ausbildung unternimmt, z.B. sich für eine Aufnahmeprüfung anmeldet, sich an einer Hochschule einschreibt oder Kontakt aufnimmt mit einem Studierenden, um Näheres über die gewählte Ausbildungsstätte zu erfahren.

Die Hochschulen bieten ein breites Angebot für Studienanfängerinnen und -anfänger. Im ersten Semester geht es vor allem darum die Orientierung in der neuen Institution und Ausbildung zu gewinnen.

Diese letzte Kompetenz setzt viel Selbständigkeit voraus, welche mit den oben beschriebenen Kompetenzen erlernt werden kann. Da in dieser Phase der Ausbildung sowieso sehr viel Neues auf die Studierenden zukommt (eigener Haushalt führen, neue Bildungsinstitution kennenlernen, Umgang mit der Finanzierung des Alltags etc.) ist es von Vorteil, wenn sie die Ausbildung an sich sorgfältig gewählt und reflektiert haben.

Oft entscheiden sich die Schülerinnen und Schüler für ein Zwischenjahr nach der Matura, um sich mehr Zeit mit der Ausbildungsentscheidung zu lassen, die Rekrutenschule zu absolvieren oder neue Energie für das Studium zu gewinnen. Damit die Jugendlichen möglichst gut von einem solchen Zwischenjahr profitieren können, sollte auch dieses sorgfältig und bewusst gestaltet werden. Dabei kann es ausgesprochen hilfreich für sie sein, wenn sie bei dieser Planung unterstützt werden (siehe Beispiel Kantonsschule Enge, die einen Workshop zum Arbeiten während dem Zwischenjahr anbietet).



3. Nützliche Links

- die wichtigsten Links:
 - o www.berufsberatung.ch
 - o www.berufsberatung.zh.ch (www.berufsberatung.zh.ch/seminare)
 - o www.bizoerlikon.zh.ch
- Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung / Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung
 - o www.sdbb.ch
- interaktive Berufswahl-Plattform, Unterstützung für Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrpersonen
 - o www.myberufswahl.ch
- Hilfsmittel für Jugendliche, Eltern und Lehrpersonen zum downloaden
 - o www.berufskunde.com/chd/berufswahl/schueler
- Informationen, welche Berufsinformationsveranstaltungen wann und wo stattfinden
 - o www.zh.berufsvorbereitung.ch
- Hilfsmittel für Berufswahlunterricht
 - o www.berufswahltagbuch.ch
- Berufsbildungsforen
 - o www.mba.zh.ch - Dienstleistungen - Kommunikation - Projekte - Berufsbildungsmarketing - Berufsbildungsforen
- Plattformen für Auslandsaufenthalte, Sprachaufenthalte, Au-Pair etc.
 - o www.intermundo.ch
 - o www.didac.ch
- Weiterbildung für Lehrpersonen zur Unterstützung der Schülerinnen und Schüler bei der Studienwahl
 - o www.ife.uzh.ch/lbm/weiterbildung.html
- Maturanden-Infotage ETH und Universität Zürich
 - o www.studieninformationstage.ch
 - o www.studienberatung.uzh.ch
 - o www.soc.ethz.ch
- Einblicke ins studentische Leben
 - o www.semestra.ch
 - o www.students.ch
 - o www.campus.nzz.ch
- Hochschulen und Fachhochschulen
 - o www.swissuniversities.ch (Rektorenkonferenzen der Universitäten, FH und PH)
 - o www.uzh.ch (Universität Zürich)
 - o www.ethz.ch (ETH)
 - o www.unisg.ch (HSG)
 - o www.phzh.ch (Pädagogische Hochschule Zürich)
 - o www.fachhochschulen.net (Fachhochschulen Schweiz)
 - o www.artschools.ch (Kunsthochschulen Schweiz)
 - o weitere Universitäten: z.B. www.unifr.ch, www.unilu.ch, www.unibe.ch



4. Praxisbeispiele

An vielen Schulen existieren bereits Module und andere Gefässe, in welchen die Studien- und Berufswahl thematisiert wird. Im Folgenden werden einige Praxisbeispiele aufgezeigt. Sie sollen als Inspiration für die Schulen dienen und Instrumente sein bei der Umsetzung der schulspezifischen Studienwahl-Konzepte.

Uni goes ...

Kurzbeschreibung	Ehemalige Schülerinnen und Schüler (an der Kantonsschule Zürcher Oberland (KZO) sind es 10 – 15) der Mittelschule, die im ersten oder zweiten Studienjahr sind, berichten über ihren Studienalltag.
Ziele	Die Schülerinnen und Schüler können sich in einem lockeren Rahmen und im direkten Gespräch mit Studentinnen und Studenten unterschiedlicher Fachrichtungen austauschen und Fragen klären. Die Schülerinnen und Schüler erhalten einen direkten und persönlich-subjektiven Einblick in den Studienalltag vieler Fächer. Die Schülerinnen und Schüler können abschätzen, ob ihnen ein Studium grundsätzlich zusagt. Die Schülerinnen und Schüler wissen, was es zu bedenken gilt beim Fällen der Entscheidung für ein Studium. Die Schülerinnen und Schüler wissen, was es vor bzw. Anfang Studium zu organisieren gilt, wo allfällige Probleme liegen. Die Schülerinnen und Schüler kennen einige Studienfächer näher.
Zeitpunkt	3. Quartal, drei Stunden an einem Nachmittag oder über Mittag (Zeitpunkt spielt keine grosse Rolle)
Klassen	freiwillig für 5. und 6. Klassen
Ort	an der Schule, an Stehtischen (Mobilität)
Zuständigkeit	Zuständigkeit der Durchführung bei der Elternvereinigung der Schule
Nota bene	Die Auswahl der Fachrichtungen der Studentinnen und Studenten muss den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler entsprechen, diese müssen vorher also abgeklärt werden. Die Schülerinnen und Schüler müssen motiviert werden, am Anlass teilzunehmen. Es empfiehlt sich, eine Liste mit Ehemaligen zu führen und den Kontakt mit ihnen zu pflegen.
Ideen	Es könnten auch Studierende von Fachhochschulen oder Ehemalige mit einem alternativen Ausbildungsweg an den Anlass eingeladen werden.



Die Option „Zwischenjahr“ könnte auch thematisiert werden von den Studierenden.
Es könnten auch Lehrpersonen am Anlass teilnehmen und von ihrem Werdegang berichten.
Die Schulen könnten sich für den Anlass zusammenschließen.
Die Zuständigkeit könnte auch eine Arbeitsgruppe übernehmen.

Quelle	KZO, seit 2011, Roger Vuk An der KZO stellt das Modul eines von vier Hauptmodulen dar.
Informationsbrief	
Kurzbeschreibung	In einer schriftlichen Mitteilung werden die Eltern der Schülerinnen und Schüler der ersten und dritten Klassen über das Beratungsangebot der Studien- und Laufbahnberatung informiert.
Ziele	Die Eltern kennen das Beratungsangebot der Studien- und Laufbahnberatung. Sie wissen, welche Person der Studien- und Laufbahnberatung für die Schule ihres Kindes verantwortlich ist und wie diese kontaktiert werden kann.
Zeitpunkt	1. und 3. Klasse im Frühlingsemester, nach Bestehen der Probezeit (wird mit der Einladung zum Elternabend verschickt). Information zum Start der Ausbildung (Langzeit-/Kurzzeitgymnasium).
Klassen	Eltern der 1. und 3. Klassen
Ort	-
Zuständigkeit	Studien- und Laufbahnberater/-in, welche/r für die Beratung an der Schule verantwortlich ist.
Nota bene	Den Eltern ist es wichtig, möglichst früh in den Studien- bzw. Berufswahlprozess ihres Kindes miteinbezogen zu werden. Die schriftliche Information stellt einen ersten Schritt dar.
Ideen	Nicht nur die Eltern, auch die Schülerinnen und Schüler informieren. Informationen zusätzlich mündlich erläutern (z.B. während einer Klassenstunde oder eines Elternabends) Klassenlehrpersonen behalten die Entwicklung ihrer Schülerinnen und Schüler im Auge und machen evtl. einzelne auf das Beratungsangebot aufmerksam. Die Informationen bei den Langzeitgymnasiastinnen und -gymnasiasten im dritten Jahr wiederholen.
Quelle	KZO, Roger Vuk

Berufsperspektiven-Orientierung durch den Rotary Club

Kurzbeschreibung	Erfahrene Berufsleute verschiedener Fachrichtungen berichten in einem ungezwungenen Rahmen von ihrem Werdegang und Beruf. Im Anschluss findet ein Apéro statt.
Ziele	Die Schülerinnen und Schüler erhalten Einblick in verschiedene (akademische) Berufe. Der Kontakt mit erfahrenen Berufsleuten soll ihnen bei der Ausbildungsentscheidung helfen. Der Anlass ist besonders für diejenigen Schülerinnen und Schüler sehr interessant, die nicht aus einer akademischen Familie kommen. Er bietet ihnen die Möglichkeit mit Berufen in Kontakt zu kommen, die in ihrem familiären Umfeld nicht abgedeckt sind.
Zeitpunkt	Im September, 16 – 18 Uhr
Klassen	freiwillig für 5. und 6. Klassen (die Schülerinnen und Schüler dürfen zwei Mal teilnehmen)
Ort	an der Schule (in der Mensa)
Zuständigkeit	Rotary Club (Oerlikon) (finanziert auch den Apéro)
Nota bene	Es ist wichtig, dass die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler bezüglich Fachrichtungen abgedeckt werden. Die Schule klärt diese im Vorfeld ab und der Rotary Club achtet darauf, dass möglichst viele Fachrichtungen vertreten sind. Allenfalls fragt er „externe“ Berufsleute an, die ihr eigenes Berufsangebot ergänzen. Die Schülerschaft wird zur Teilnahme aktiviert und motiviert. Es sollen unterschiedlichste attraktive Berufe abgedeckt sein. Während dem anschliessenden Apéro können wertvolle Kontakte geknüpft werden (z.B. absprechen eines Schupperbesuchs).
Ideen	Der Anlass könnte auch von einer Arbeitsgruppe oder der Elternvereinigung organisiert werden. Es könnten auch Berufsleute beim Austausch mitmachen, die eine „aussergewöhnliche“ (evtl. nicht-akademische) Laufbahn gemacht haben. Berufsleute, die an Fachhochschulen studiert haben, könnten ebenfalls am Austausch teilnehmen.
Quelle	Kantonsschule Zürich Nord (KZN), seit über 20 Jahren, Roland Ae-gerter Der Anlass ist an der KZN ein von der Schülerschaft und der Schule sehr geschätztes und zentrales Instrument der Studienwahl mit einer langen Tradition.

Schnuppertag

Kurzbeschreibung	Eltern von Schülerinnen und Schülern der 2. Klassen (Untergymnasium) bieten an ihrem Arbeitsplatz einen Schnuppertag an.
Ziele	Die Schülerinnen und Schüler schnuppern Berufsluft und können dadurch ihren eigenen Berufswunsch konkretisieren. Sie setzen sich aktiv mit ihrer Berufs- bzw. Studienwahl auseinander. Sie können interessante Kontakte knüpfen.
Zeitpunkt	November / Dezember, 2. Klasse
Klassen	freiwillig, 2. Klassen (Untergymnasium)
Ort	an den Arbeitsplätzen der Eltern
Zuständigkeit	Elternvereinigung; eine interessierte Lehrperson übernimmt die Organisation mit Unterstützung der Klassenlehrpersonen
Nota bene	Der Anlass kann den Schülerinnen und Schülern helfen, sich bewusst für das Gymnasium oder aber eine Lehre zu entscheiden. Die Schülerinnen und Schüler müssen für eine Teilnahme motiviert werden.
Ideen	Der Anlass gelingt umso besser, je breiter das Angebot an Berufen ist. Die Bedürfnisse und Interessen der Schülerinnen und Schüler sollen abgedeckt werden. Es könnten auch weitere Betriebe (ausser denjenigen der Eltern) angefragt werden. Anstatt einem Schnuppertag könnten auch Berufs- bzw. Betriebsbesichtigungen organisiert werden. Die Klassenlehrperson bereitet die Schülerinnen und Schüler auf den Schnuppertag vor und wertet diesen mit ihnen zusammen aus. Der Anlass könnte durch eine Informationsveranstaltung ergänzt werden, an der die Fachlehrpersonen aufzeigen, welche Berufe mit welchem Studium realisiert werden können.
Quelle	KZO, seit drei Jahren, Roger Vuk

Studien- und Berufswahltag

Kurzbeschreibung	Während einem Tag finden verschiedene Aktivitäten bezüglich Studien- und Berufswahl statt: <ul style="list-style-type: none">- Referate über Studiengänge<ul style="list-style-type: none">o nicht Universität und ETH, da im folgenden September die Informationstage stattfindeno in fünf Präsentationszimmern werden die Studiengänge vorgestellt
------------------	---



- Modul des für die Schule zuständigen Studienberaters
- Modul „Arbeitsrecht“ (im Zusammenhang mit Arbeitseinsätzen während einem Zwischenjahr)

Ziele	Die Schülerinnen und Schüler setzen sich intensiv mit der Studienwahl auseinander. Sie erhalten Informationen aus erster Quelle im bekannten Umfeld (an ihrer Schule).
Zeitpunkt	Juni, kurz vor den Sommerferien (Dauer: ein Tag)
Klassen	obligatorisch, 3. Klasse (Kurzzeitgymnasium)
Ort	an der Schule
Zuständigkeit	Ein interessierter Lehrer organisiert den Anlass.
Nota bene	Die Bedürfnisse und Interessen bezüglich Studienfächer müssen im Vorfeld abgeklärt und entsprechende Referenten eingeladen werden. Es werden bewusst auch Angebote der Nachbarkantone und aus dem Tessin vorgestellt. Es ist wichtig, dass der Anlass an der Schule stattfindet. So kann eine grössere Anzahl an Schülerinnen und Schülern erreicht werden (niederschwelliger Zugang). Nicht-Studien-Berufe werden am Berufsinformationsmarkt vorgestellt.
Ideen	Ein Besuch des für die Region zuständigen biz könnte ebenfalls Teil des Tages sein.
Quelle	Kantonsschule Enge, seit 2006, Stephan Giess Das Modul bildet neben dem Berufsinformationsmarkt und den Informationstagen an Universität und ETH ein zentrales Instrument, das von den Schülerinnen und Schülern sehr geschätzt wird.

5.-Klasstag – Ich und meine Zukunft

Kurzbeschreibung	Während einem Tag besuchen die Schülerinnen und Schüler zwei von acht angebotenen Modulen zum Thema Ausbildungsmöglichkeiten (Sprachberufe, Künstlerische Berufe, Soziale Arbeit, Vermittlung, Gesundheitsberufe, Naturwissenschaftliche Berufe an der Empa, Berufe in der Wirtschaft, Hotelfachschule). Daneben hören sie ein Referat über die Hochschullandschaft in der Schweiz und haben die Möglichkeit eines Gesprächs mit der Studienberaterin. Zwei weitere spezielle Kurse (Einführung in Wirtschaft und Recht und „Natur und Technik“) finden ebenfalls in der 5. Klasse statt.
------------------	---

Ziele	Die Schülerinnen und Schüler sollen die Vorstellung ihrer Ausbildungs-Zukunft konkretisieren, Informationen zu zwei gewählten Themen und einen Überblick über die Hochschullandschaft erhalten und die Möglichkeit bekommen, die Berufsberaterin zu kontaktieren.
Zeitpunkt	im ersten Quartal der 5. Klasse, während einem ganzen Tag
Klassen	obligatorisch für alle 5. Klassen
Zuständigkeit	Zuständigkeit bei der Gesundheitskommission
Nota bene	Die Attraktivität und Aktualität der angebotenen Module ist zentral für das Gelingen des Anlasses. Hilfreich ist, wenn die Module an der Schule durchgeführt werden.
Ideen	Die Interessen der Schülerinnen und Schüler bezüglich möglicher Ausbildungen vorher abklären. Es könnte interessant sein, auch Ehemalige von ihren Ausbildungserfahrungen berichten zu lassen.
Quelle	Literaturgymnasium Rämibühl, seit 2011, Prorektor Michael Schneckenburger

Berufsinformationsmarkt

Kurzbeschreibung	Am Anlass werden Berufe vorgestellt, die kein Hochschulstudium voraussetzen (z.B. Polizist, Ergotherapeutin, Sozialarbeiterin...). Dabei informieren zuerst Unternehmen, danach können sich die Schülerinnen und Schüler an Ständen informieren.
Ziele	Die Schülerinnen und Schüler lernen interessante Alternativen zum Hochschulstudium kennen. Sie lernen die Ausbildungswege verschiedener Berufe kennen. Im direkten Gespräch mit Berufsleuten setzen sie sich mit ihrer eigenen Berufswahl auseinander. Die Schülerinnen und Schüler können Kontakte mit Firmen aufbauen und sich austauschen.
Zeitpunkt	im Herbstsemester des letzten Schuljahres, von 16.00 – 17.30
Klassen	freiwillig für Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen, welche unsicher sind, ob sie studieren wollen
Zuständigkeit	Prorektor Stephan Giess, Monika Radvila, Ehemaligenverein (Winterthur)
Nota bene	Die Aktualität und Attraktivität der vorgestellten Berufe ist Bedingung für das Gelingen des Anlasses.



Ideen	<p>Die Interessen der Schülerinnen und Schüler könnte vorher eruiert werden.</p> <p>Ein zentral organisierter Anlass wäre für die Berufsleute interessanter, weil sie dadurch eine grössere Anzahl Schülerinnen und Schüler erreichen könnten.</p> <p>Der Anlass könnte auch für diejenigen Schülerinnen und Schüler interessant sein, die vorhaben, ein Studium zu machen.</p>
Quelle	<p>KEN seit 2013, Winterthurer Kantonsschulen seit langer Zeit, Prorektor Stephan Giess</p>

Berufs- und Studienwahlwoche

Kurzbeschreibung	<p>Nach dem einwöchigen Praktikum findet eine Berufs- und Studienwahlwoche an der Schule statt. Darin enthalten sind folgende Aktivitäten:</p> <ul style="list-style-type: none">▪ ein Besuch am biz Oerlikon▪ Treffen mit ehemaligen Liceo-Schülerinnen und Schüler, die nun studieren oder bereits berufstätig sind: Bericht in Plenum, anschließende Fragerunden▪ Hochschulbesuche (freiwillig)▪ Vorstellung der Studiengänge der ZHdK (Propädeutikum); Schule für Kunst und Design Zürich, F+F; Institut Unterstrass; SUPSI (Fachhochschule Tessin); ev. Universität Tessin▪ Begleitung von ehemaligen Schülerinnen und Schülern während einem Arbeitstag (z.B. Künstlerinnen und Künstler)▪ Workshop mit Profi der Laufbahnberatung Zürich, wie man sich bewirbt (Bewerbungsdossier und Bewerbungsgespräch)
Ziele	<p>Die Schülerinnen und Schüler sind sensibilisiert für den Studien- und Laufbahnwahlprozess.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Vielfalt der Möglichkeiten.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können von den Erfahrungen der Ehemaligen profitieren.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler wissen, worauf es zu achten gilt bei der Wahl eines spezifischen Studiums.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler setzen sich konkret mit der Berufs- und Studienwahl auseinander.</p>
Zeitpunkt	<p>direkt nach den Herbstferien (Dauer: zwei Wochen)</p>
Klassen	<p>4. Klassen (1.5 Jahre vor der Matur)</p>
Ort	<p>an der Schule (Praktikum extern)</p>
Zuständigkeit	<p>Prorektor Giorgio Lardi, Durchführung mit Lehrpersonen</p>

Nota bene	<p>Diejenigen Lehrpersonen, die an der Organisation des Anlasses mitarbeiten, besuchen den Weiterbildungskurs „Die Studienfachwahl von Schülerinnen und Schülern optimal anregen und unterstützen“ des Instituts für Erziehungswissenschaften an der Universität Zürich.</p> <p>Die Interessen der Schülerinnen und Schüler werden vorher erfragt. „Klassische“ Studiengänge werden mit dem Modul nicht abgedeckt.</p>
Ideen	<p>Es könnten alle Spezialgebiete der aktuellen Schülerinnen und Schüler aufgenommen werden.</p> <p>Das Modul könnte mit den „klassischen“ Studiengängen ergänzt werden.</p> <p>Das Praktikum könnte verlängert werden.</p>
Quelle	Liceo Artistico, Prorektor Giorgio Lardi

Studienwahanlass

Kurzbeschreibung	An einem Nachmittag stellen drei Ehemalige (7 – 8 Jahre nach der Matur) ihren Beruf vor (Referat und Fragerunde).
Ziele	<p>Die Schülerinnen und Schüler erhalten Einblick in den Berufsalltag ausgewählter Berufe.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können abschätzen, ob ihnen diese Art von Beruf grundsätzlich zusagt.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler wissen, was es zu bedenken gilt beim Fällen der Entscheidung für einen spezifischen Beruf.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler wissen, welche Punkte relevant sind und sie abklären müssen bei ihrer Berufswahl.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erfahren, wie der Übergang vom Studium in die Berufswelt erlebt wird und worauf man dabei achten muss.</p>
Zeitpunkt	zwischen Sommer- und Herbstferien, zwei Stunden am späten Nachmittag
Klassen	obligatorisch für 5. und 6. Klassen
Ort	an der Schule
Zuständigkeit	Prorektor Roger Vuk, Durchführung: Elternvereinigung
Nota bene	Die Auswahl der Berufe, die vorgestellt werden ist entscheidend für den Erfolg des Anlasses.
Ideen	<p>Es könnten mehr als drei Berufe vorgestellt werden (Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler einholen)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler könnten sich für bestimmte Berufe einschreiben.</p>

Quelle	KZO, seit 2011, Roger Vuk An der KZO stellt das Modul eines von vier Hauptmodulen dar.
Studienwahlwoche	
Kurzbeschreibung	Während einer Woche finden fünf Veranstaltungen statt, die den Schülerinnen und Schülern Impulse für die Studienwahl geben sollen. In der Zeit ausserhalb der Veranstaltungen findet der normale Unterricht statt. <ol style="list-style-type: none">1. Einführung in die Zentralbibliothek oder in die ETH-Bibliothek2. Information zu der Maturitätsarbeit3. Treffen mit Ehemaligen (drei Gesprächsrunden und Apéro)4. Information Studien- und Berufswahl (am biz Oerlikon)5. Information zu den Ergänzungsfächern (Infos und Fragerunde)
Ziele	Die Schülerinnen und Schüler lernen die Bibliotheken kennen (auch als Vorbereitung auf die Maturitätsarbeit). Sie erhalten Informationen bezüglich der Maturitätsarbeit. Sie können Kontakt aufnehmen mit ehemaligen Schülerinnen und Schülern der KZN, die im 2. oder 4. Semester im Studium sind. Die Klassen lernen das biz Oerlikon kennen (Beratungsangebote, Infothek, Ausbildungsangebote nach der Matura, Möglichkeit für erste Fragen) und lernen die zuständige Berufsberaterin/den Berufsberater kennen. Die Schülerinnen und Schüler bekommen Einblick in zwei ausgewählte Ergänzungsfächer.
Zeitpunkt	Woche vor den Sportferien
Klassen	5. Klassen
Ort	an der Schule, an Stehtischen (Mobilität)
Zuständigkeit	Zuständigkeit der Durchführung bei der Elternvereinigung der Schule.
Nota bene	Gute Erfahrungen mit der Kompaktheit und Vielfalt der Woche (intensive Auseinandersetzung) Gelingensbedingungen: Wahl der vorgestellten Studiengänge (Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler abdecken) und Kontaktpflege zu Ehemaligen
Ideen	Es könnten auch Fachhochschulstudiengänge vorgestellt werden. Die Klassenlehrperson könnte die Schülerinnen und Schüler an die Veranstaltungen begleiten.

5. Checkliste zu den Eckwerten

	Fragen	Nähere Angaben	Vgl. Modul Nummer
1	Welche Person in der Schulleitung ist für die Studien- und Berufswahl zuständig? Welche weitere/n Person/en sind für das Thema in welcher Funktion zuständig?		
2	Wann und in welchen Gefässen setzen sich die Schülerinnen und Schüler im Verlauf der Ausbildung mit der Studien- und Berufswahl auseinander? Wann/in welchem Gefäss lernen Schülerinnen und Schüler bzw. Lehrpersonen folgende Punkte kennen:		
3	das Studien- und Berufswahlangebot der Schule (schulspezifischer Studienwahl-Fahrplan)?		3 9/10
4	die für die Schule zuständige Berufs-, Studien- und Laufbahnberaterin/-berater? Wo auf der Website sind die folgenden Dokumente abgelegt:		3 9/10
5	Schulspezifischer Studienwahl-Fahrplan und Dokumentation?		3
6	Zeiten und Kontakt Schulhaussprechstunde?		3
7	Schulinterne Zuständigkeit für Studien- und Berufswahl?		3
8	Informationen zum Schweizer Bildungssystem?		3 13
9	Nützliche Links bezüglich Studien- und Berufswahl? Wann werden an der Schule die folgenden Workshops bzw. ähnliche Angebote durchgeführt?		
10	Austausch über Interessen, Wünsche, Berufe im Untergymnasium (Selbstkompetenz)?		2
11	Austausch über Studienwahlprozess und Studienwünsche in der 4. Klasse (bzw. Kurzzeitgymnasium: in der 2. Klasse) (Modul 4 „Workshop“)?		4
12	Studienwahlanlass im Vormatura- oder Matura-Jahr (mit Studierenden oder Berufsleuten)?		6

	Wie werden die Schülerinnen und Schüler in ihrer Entscheidungsfindung begleitet bei folgenden Entscheidungen:		
13	Oberstufe Gymnasium bzw. Profilwahl (Schwerpunktfach) oder doch Berufslehre?		21 22
14	Wahl des EF/evtl. WF in Bezug auf die spätere Berufswahl?		23
	Wann und wie werden die Schülerinnen und Schüler auf folgende Möglichkeiten und Veranstaltungen aufmerksam gemacht?		
15	Möglichkeit der Schulhaussprechstunde?		27
16	Möglichkeit zu schnuppern und für Berufsbesichtigungen?		17 16
17	Angebot: UG – Wie weiter?		14
18	Angebot: Matura – Wie weiter?		15
19	Angebot der Berufsbildungsforen: Gymi oder Lehre?		19
20	Möglichkeit von Infoveranstaltungen an (Fach-)Hochschulen?		20
	Wann und wie finden folgende Aktivitäten bezüglich Studien- und Berufswahl statt:		
21	Wann findet der obligatorische Besuch des biz Oerlikon (Studienberatung) statt?		13
22	Wie werden die Informationsveranstaltungen an den (Fach-)Hochschulen vor- bzw. nachbereitet?		20
23	Wann und wie findet für die Eltern eine Information oder ein Austausch über die Studien- und Berufswahl statt?		7
24	Wie ist die Zusammenarbeit mit dem biz Oerlikon organisiert?		8